

## TVU 60 plus

Fahrt ins Blaue als Traumreise – oder

### Wie eine fehlgeleitete Gruppe im Kloster wieder auf den rechten Weg fand...

Es war alles wunderbar vorbereitet! Reiseleiter Jörg Schaad hatte den ZVV orientiert, dass am 11. Juli um 10 Uhr über 60 Untersträssler/innen vom Bahnhof Wiedikon mit dem Postauto nach Kappel am Albis fahren würden. Das ging zwar nicht ohne Umsteigen, aber man sagte ihm die nötige Platzkapazität zu. Zwischen halb Zehn und Zehn Uhr trafen die ahnungslosen Reisetilnehmer/innen beim Bahnhof Wiedikon ein und tauschten ihre Vermutungen über das Reiseziel aus. Dieses war ja traditionell bei der Fahrt ins Blaue nur dem Vorstand bekannt.



In Wiedikon das falsche Postauto erwischt...

Der Bahnhof Wiedikon ist Busstation für eine ganze Reihe von VBZ-Bussen und Postautos in Richtung Süden und Westen. So herrschte ein stetes Ankommen und Abfahren, und gegen 10 Uhr standen nur noch zwei Fahrzeuge dort, ein kleines nach Muri AG und ein 90plätziger Gelenkbus mit Ziel Affoltern am Albis. Die ersten TVU-Reisenden konnten gerade noch abgehalten werden, den kleinen Bus zu besteigen, aber beim grossen Vehikel gab es dann kein Halten mehr. Und auch keine Zweifel, als der Chauffeur sagte, er fahre um 10.02 Uhr ab. Schliesslich lag Affoltern am Albis ja im Säuliamt, und dorthin wollten wir doch.

Wir genossen eine wunderbare Fahrt, die uns das halbe Knonauer Amt und Teile des Kantons Aargau zeigte. Leichte Bewölkung, zumindest für den Vorstand, zog auf, als Heini Müller nach etwa einer halben Stunde mit einem Fahrplan in der Hand erschien und fragte: „Simmer nöd im falsche Poschtauto? Das fahrt ja uf Affoltere und nöd uf Huuse am Albis.“ Nach einigen Sekunden der Fassungslosigkeit eilte Reiseleiter Schaad nach vorne zum Chauffeur, um sich von diesem unsere „Fehlleistung“ bestäti-

gen zu lassen. Aber was vor 20 Jahren noch eine Katastrophe mit einer mindestens zweistündigen Verspätung gewesen wäre,



Gemütlich war die Fahrt allemal

liess sich - iPhone sei Dank - noch aus dem Bus heraus regeln. Bei der Leitzentrale von Postauto Schweiz AG wurde unsere Irrfahrt nachvollzogen, und wir wurden auf den regulären Bus nach Hausen, und von dort im fahrplanmässigen Postauto nach Kappel verfrachtet. Zeitverlust etwa anderthalb Stunden! Aber schon wenige Minuten später meldete sich Frau Meier von der Postautozentrale erneut. Sie hätte eben einen Fahrer gefunden, der Mittagspause habe. Der werde in etwa 20 Minuten mit einem Extrabus in Affoltern eintreffen und uns dann direkt an unser Reiseziel bringen. Noch hatten die Reisetilnehmer nichts von unserer Odyssee bemerkt, sondern sich über die schöne Reisetrecke gefreut. In Affoltern war das Gelächter dann gross, aber auch die Freude über die Flexibilität des Transport-Organisators. Und als wir mit rund dreiviertelstündiger Verspätung beim Kloster Kappel eintrafen, wurden wir bereits von den beiden Führern des Rundgangs im Kloster erwartet. Und ohne weiteren Verzug ging's in zwei Gruppen auf die rund einstündige Besichtigung des ehemaligen Zisterzienser Klosters.

Gegründet wurde das Kloster 1185 und diente bis 1527 dem ursprünglichen Zweck des religiösen Rückzugsgebiets für Zisterzienser



Klosterkirche Kappel

Mönche. Im Zuge der Reformation übergaben die Glaubensbrüder das Kloster der Stadt Zürich, welche als Schirmherrin die ehemaligen Klostergüter verwaltete und für die Armenfürsorge einsetzte. Von 1836 bis 1983 war die ehemalige Klosteranlage fast

150 Jahre lang in den Händen der gemeinnützigen Gesellschaft Knonau, welche hier eine Armenanstalt und später auch noch eine „Erziehungsanstalt für Jugendliche“ führte. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts suchte man nach neuen Nutzungsmöglichkeiten für die historische Anlage, und seit 1983 führt die Evangelisch-reformierte Landeskirche ein Seminarhotel und Bildungshaus, welches jedermann offen steht. Dazu wurden umfangreiche Renovationsarbeiten nötig, welche das seit 2008 wieder unter dem Namen „Kloster Kappel“ laufende Haus in altem Glanz erstrahlen lassen.

Wenn das nicht der richtige Ort war, um eine fehlgeleitete Gruppe wieder auf den rechten Pfad zurück zu bringen!



Pfarrer Hürlimann orientiert seine Gruppe

Die Herren Hürlimann (ehemaliger Pfarrer im Grossmünster) und Pfeiffer liessen uns mit ausführlichen Schilderungen an der historischen Vergangenheit des Klosters und seiner heutigen Bedeutung teilhaben und um Punkt 12 Uhr erlebte sogar die tägliche „Viertelstunde der Besinnung“ in der Klosterkirche eine grosse Zahl von TVU-Besuchern. Unserer Verspätung wegen ging danach der Rundgang noch eine halbe Stunde weiter, ehe wir dann bei strahlendem Sonnenschein im malerischen Rosengarten zum Apéro gebeten wurden. Danach wechselten wir zum Mittagessen in den als Restaurant ausgebauten Klosterkeller, wo wir überaus gut uns freundlich bedient wurden – trotz unserer Verspätung. Hier bot sich für Jörg Schaad auch die Möglichkeit, unsere



Albert Brunner

beiden Gäste kurz vorzustellen. Albert Brunner, ehemaliger Schweizermeister im Speerwerfen, versieht im LCZ eine ähnliche Funktion wie der Präsident von TVU 60plus, und Jörg hatte ihn zu einem Gegenbesuch

bei uns eingeladen. Fredy Steinmann ist so etwas wie der „Mister Säuliamt“ und kennt im hinteren Teil des Amtes fast jeden und jede. Er hat einige Freunde un-



Fredy Steinmann

ter den Turnern des TVU und war auf unsere Anfrage gerne mit guten Rat- und Vorschlägen für eine Fahrt hinter den Albis behilflich gewesen. Mit seiner Hilfe war die Organisation wesentlich erleichtert worden. Für die Wahl des Postautos auf der Hinreise war er allerdings nicht zuständig...

Nach dem gemütlichen Mittagessen, bei dem Ehrenmitglied Kurt Hartmann aus Anlass seines bevorstehenden 85. Geburtstags in verdankenswerter Weise die gesamte Getränkekonsumation übernahm, blieb



Mittagessen im Klosterkeller

dann noch etwas Zeit, um sich auch die Umgebung des Klosters in ihrer vollen Blumenpracht anzusehen, ehe uns um 16 Uhr das Postauto wieder nach Zürich zurück brachte. Und hier gab's nochmals eine Kostprobe der Flexibilität des Zürcher Verkehrsverbundes. Man dirigierte nämlich einen grossen Bus nach Kappel, welcher uns alle aufnahm und ab Hausen dann als Linienbus zurück fuhr. Damit ersparte man uns erstens das Umsteigen in Hausen und errang zweitens unsere Hochachtung für das Dienstleistungs- und Improvisationsvermögen. Es war für die TVU 60plus-Mitglieder eine ganz und gar gelungene Reise, und Jörg Schaad durfte zu Recht als Organisator viele Komplimente und Dankesbezeugungen entgegennehmen. Er wird sich auch bei Frau Meier von der Autobus Schweiz AG noch mit einem kleinen Präsent für die unbürokratische Hilfe bedanken.

Fazit:

**Wer im Kloster landet, kann nicht fehlgeleitet sein!**



Bereit zur Heimreise im Bus des ZVV

Peter Tobler (Fotos: Jörg Schaad, Peter Tobler)